

## Einleitung

Der vorliegende sechste Band des Handschriftenkataloges der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT) in Innsbruck (früher Universitätsbibliothek), umfassend Cod. 501–600, wurde wie die drei vorangehenden Bände (Cod. 201–500) im Rahmen eines vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) betreuten und finanzierten Projektes<sup>1</sup> unter der Leitung von Hofrat Dr. Walter Neuhauser fertiggestellt. Die Bearbeitung erfolgte größtenteils durch drei vom FWF bezahlte Mitarbeiterinnen, Frau Dr. Daniela Mairhofer, Frau Mag. Claudia Schretter und Frau Dr. Ursula Stampfer. 19 Handschriften unterschiedlicher Provenienz wurden vom Projektleiter selbst, drei weitere Handschriften von Dr. Lav Šubarić beschrieben. Bei Cod. 509 und 591 zeichnet Frau Univ.-Prof. Dr. Gabriela Kompatscher Gufler für die Beschreibung der *Gesta Romanorum* verantwortlich. Die Bearbeitung einer hebräischen Handschrift (Cod. 506) erfolgte dankenswerterweise durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Josef Oesch (Universität Innsbruck), die zweier mathematischer Handschriften (Cod. 574 und 593) mit tatkräftiger Unterstützung durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Kurt Girstmair. Die betaradiographischen Aufnahmen und die Bestimmung der Wasserzeichen besorgte Frau Dr. Maria Stieglecker (ÖAW) im Rahmen des Projektes „Wasserzeichen des Mittelalters“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Für die Bearbeitung der einzelnen Handschriften ist jeder Autor selbst verantwortlich, weshalb am Ende jeder Beschreibung der Name des jeweiligen Autors steht. Die Zahl der Mitarbeiter hat vielleicht eine gewisse Unausgewogenheit bei einzelnen Beschreibungen zur Folge, da eine möglichst große individuelle Freiheit, freilich stets auf der Grundlage der „Richtlinien“ (s. u.) und unter Einhaltung formaler Aspekte, gewahrt bleiben sollte.

Die Bearbeitung der Texte außerhalb des Katalogteiles (Einleitung, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis, Anhänge, Abbildungsteil) erfolgte durch den Projektleiter unter Mitarbeit von Frau Mag. Claudia Schretter. Die Durchreibungen der Einbände besorgte Frau Dr. Ursula Stampfer unter Mitarbeit von Frau Mag. Petra Ausserlechner.

Für das Hauptregister zeichnen in erster Linie der Projektleiter und Frau Mag. Claudia Schretter verantwortlich, das Initienregister wurde von Frau Dr. Ursula Stampfer erstellt. Im Gegensatz zu den früheren Bänden wird das Register diesmal etwas „schlanker“ gehalten: Mehrfacheintragungen wurden nach Möglichkeit vermieden, bei Sachbegriffen (z. B. Aszetik) wurden die einschlägigen Autoren nicht mehr mit vollen Titeln ihrer Werke angeführt, es musste hier ein Hinweis auf die Namen der Autoren genügen; die Zahl der Hinweise wurde drastisch beschränkt, v. a. die vielen Verweise von Personengruppen (z. B. Heilige, Herrscher, Theologen) auf einzelne Namen.

Von den 100 Bänden dieser Zenturie waren 93 zu beschreiben. Sieben Handschriften (Provenienz: Neustift) dieser Zenturie mussten 1921 aufgrund des Friedensvertrages von St. Germain an Italien abgetreten werden und können daher im Rahmen dieses Kataloges nicht berücksichtigt werden. Anstelle eingehender Beschreibung werden wie in den anderen Bänden

---

<sup>1</sup> Projekt P18856-G08.

dieses Kataloges in Anhang I die Angaben aus dem alten, leider ungenauen Signaturenkatalog der ULBT Innsbruck wiedergegeben.

Die Katalogisierung der Handschriften wurde wieder nach den „Richtlinien für die Handschriftenbeschreibung in Österreich“<sup>2</sup> vorgenommen, die sich in der festgelegten Form durchaus bewährt haben: Auf die eingehende Beschreibung des Äußeren einer jeden Handschrift (Beschreibstoff, Schrift, Ausstattung, Einband, Geschichte) folgt die Darstellung des Inhaltes: Autor, Titel, Nachweis des Textes in Druck und / oder Edition (soweit vorhanden) sowie in den gängigen Repertorien, Titel, Incipit und Explicit, gegebenenfalls erläuternde Hinweise zu Autor und Text.

Die Zenturie bietet formal wie inhaltlich gegenüber den früheren Bänden ein wenig geschlossenes Bild, obwohl weiterhin theologische Handschriften in lateinischer Sprache überwiegen. Bei den mittelalterlichen Handschriften ist wieder ein Querschnitt durch die unterschiedlichen Textgattungen gegeben: Bibelkommentare, Legendare, Sermones, aszetische Schriften, Exempelsammlungen, kanonistische, patristische, naturwissenschaftliche Texte usw. Im Vordergrund stehen Sammlungen von Sermones, darunter solche, die in den Standardwerken nicht nachweisbar waren und bisher in der Literatur nicht bekannt sind. Sie erforderten daher eine aufwändige Beschreibung.

Neuzeitliche Handschriften sind in dieser Zenturie erstmals reichlich vertreten. Sie stammen aus dem höfischen Bereich (Bibliothek im Wappenturm, Bibliotheca regiminalis), aber auch aus Tiroler Klöstern, v. a. aus Stams und Neustift. Sie sind überwiegend weltlichen Inhalts. Hervorzuheben sind juristische und historische Handschriften, Reiseberichte, topographische Beschreibungen, Militaria, aber auch Handschriften naturwissenschaftlichen Inhalts.

Besonderes Augenmerk verdient Cod. 545, ein umfangreiches Wappenbuch mit ca. 3500 Wappen. Die Wappen einzeln anzuführen hätte den Rahmen dieses Kataloges gesprengt, es konnte nur eine Auswahl der wichtigsten Wappen und eine Übersicht nach Gruppen geboten werden. Eine detaillierte Aufschlüsselung dieser in der Literatur an sich bekannten Handschrift sollte durch einen Heraldiker im Rahmen einer Monographie erfolgen.

Auf dem Gebiet der Buchmalerei verdienen im Gegensatz zu den früheren Bänden nur wenige Handschriften einige Beachtung. Sie beschränken sich auf einzelne Initialen und Miniaturen und sind als durchschnittlich zu bewerten. Ansonsten sind Handschriften mit Fleuronné-Initialen am häufigsten vertreten. Gering ist die Zahl der verzierten Einbände.

Ein Großteil der noch vorhandenen Handschriften stammt aus klösterlichem Besitz, fast ein Drittel (30) aus dem Zisterzienserkloster Stams, etwa ein Viertel (24) aus der Kartause Schnals, dazu vermutlich sechs Handschriften aus dem Augustiner-Chorherrenstift Neustift (sieben weitere sind wieder in Neustift, s. o.), je drei Handschriften aus dem Prämonstratenserstift Wilten und aus dem Haller Jesuitenkolleg, zwei Handschriften aus dem Innsbrucker Jesuitenkolleg, eine Handschrift aus dem Karmeliterkloster Lienz. Sie gelangten im Zuge der bayerischen bzw. der Josephinischen Klosteraufhebung an die ULBT Innsbruck. Aus weltlichem Besitz stammen zehn Handschriften, fünf aus der Innsbrucker Hofbibliothek im Wappenturm, vier aus der Regierungsbibliothek am Innsbrucker Hof (Bibliotheca regiminalis) und eine wohl aus Privatbesitz (Anton Roschmann). Bei 15 Handschriften konnte der letzte Vorbesitzer nicht mit Sicherheit ermittelt werden.

<sup>2</sup> Richtlinien und Terminologie für die Handschriftenbeschreibung, in: Handschriftenbeschreibung in Österreich. Referate, Beratungen und Ergebnisse der Arbeitstagungen in Kremsmünster (1973) und Zwettl (1974), hrsg. v. O. Mazal (*Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, Phil.-hist. Kl. 122 = *Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe II, Bd. 1). Wien 1975, 135–172.

Für ausführlichere Auskünfte über die Handschriftensammlung der ULBT Innsbruck und ihre Bestände sei auf den Einleitungsteil des ersten Bandes verwiesen.

Insgesamt zeichnet sich der vorliegende Band, auch wenn er wie die früheren ebenfalls eine Zenturie umfasst, v. a. gegenüber den beiden letzten Bänden durch etwas geringeren Umfang aus. Der Grund hierfür liegt darin, dass die hier reichlich vertretenen neuzeitlichen Handschriften gemäß den „Richtlinien“ knapper zu beschreiben sind.

Dies wirkte sich auch auf die gegenüber den früheren Bänden kürzere Bearbeitungszeit aus. Aber auch hier war es nur durch das hervorragende Engagement der Mitarbeiterinnen und durch entsprechendes Teamwork möglich, das Manuskript rasch abzuschließen. Für diesen Einsatz sei den Projektmitarbeiterinnen ganz besonders gedankt.

Wie schon beim fünften Band wird wieder ein digitales Speichermedium (CD-ROM) beigegeben, umfassend den Katalogtext, ausgewählte Beispiele zur Buchmalerei sowie die vollständige Wiedergabe der Seiten mit Angaben zur Datierung, Lokalisierung und Nennung von Schreibernamen. Neu und einem mehrfach geäußerten Wunsch entsprechend ist die Aufnahme in die CD-ROM auch von undatierten Schriftproben. Dafür wurde der Abbildungsteil im Katalogband selbst drastisch reduziert; er beschränkt sich auf die Wiedergabe der Abbildungen zu den verzierten Einbänden.

Abschließend gebührt sich ein weiteres Wort des Dankes. Besonderer Dank gilt Herrn Univ.-Prof. Hofrat Dr. Otto Mazal († 23. 6. 2008) als dem geistigen Mentor des gesamten Katalogunternehmens für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Schaffung der fachlichen und äußeren Voraussetzungen für die Katalogisierung. Für die Beratung und Hilfe bei fachspezifischen Einzelfragen sind die Bearbeiterinnen und Bearbeiter mehreren Personen zu Dank verpflichtet, v. a. für zahlreiche Hinweise und Beratung bei der Gestaltung einzelner Deskriptionen. Auf die Bearbeitung der mathematischen und orientalischen Handschriften durch Fachleute (Univ.-Prof. Dr. Girstmair, Univ.-Prof. Dr. Oesch) wurde schon oben hingewiesen.

Herr Dr. Franz Lackner und Herr Mag. Martin Haltrich besorgten dankenswerterweise die Aufnahmen für die dem Katalogband beigegebene CD-ROM. Die Bearbeitung und Betreuung der Daten erfolgte durch die Herrn Dr. Alois Haidinger, Dr. Franz Lackner und Mag. Martin Haltrich (alle ÖAW). Frau Dr. Maria Stieglecker (ÖAW) sei für die Bearbeitung der Wasserzeichen gedankt.

Die Handschriftensammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien ermöglichten beste Arbeitsbedingungen bei der Einsicht von Parallelhandschriften und weiterer, an der ULBT Innsbruck nicht vorhandener Literatur.

Seitens der Innsbrucker Universitätsbibliothek, welcher ich mich als früherer Bibliotheksdirektor verbunden fühle und welcher dieser Katalog in erster Linie zugute kommt, stelle die Abteilung für Sondersammlungen trotz des Raummangels die nötigen Infrastrukturen (Handbibliothek, PC) zur Verfügung. Dem Leiter Mag. Peter Zerlauth und seinem Mitarbeiter Herrn Michael Springer sei für ihre unermüdliche Hilfe bei der Bereitstellung der Handschriften und für viele Hilfen gedankt.

Für die Durchsicht und die Gestaltung des Manuskriptes in formaler Hinsicht zur Vorbereitung für die Drucklegung ist den Bearbeiterinnen Frau Mag. Claudia Schretter und Frau Dr. Ursula Stampfer sowie Frau Mag. Petra Ausserlechner zu danken. Ihre hohe Qualifikation, ihr steter Einsatz und unermüdlicher Fleiß waren für das Gelingen des Katalogbandes unerlässlich. Ebenso sei Frau Dr. Ursula Stampfer und Frau Mag. Petra Ausserlechner für die Betreuung des Abbildungsteiles der Einbände (Abreibungen, Layout) herzlich gedankt.

Besonderer Dank gebührt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, neben den bereits genannten Personen insbesondere dem Obmann der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Herrn Univ.-Prof. Dr. Otto Kresten, und dem Obmann der Publikationskommission, Herrn Univ.-Prof. Dr. Hermann Hunger, für die Aufnahme des Katalogbandes in die Reihe der „Denkschriften“ der Akademie.

Zu danken ist v. a. auch dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF) für die Finanzierung der drei Bearbeiterinnen im Rahmen des genannten Forschungsprojektes. Der notwendige Druckkostenzuschuss wurde erstmals von der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol bereitgestellt, wofür dem Direktor dieser Bibliothek, Herrn Hofrat Dr. Martin Wieser, welcher das Katalogunternehmen nicht nur begrüßt, sondern auch aktiv fördert, ganz besonders gedankt sei.

Innsbruck, im Herbst 2008

Walter Neuhauser